M3.9 LIPPISCHE FRAUEN: FRAUEN KÄMPFEN FÜR IHR RECHT

Die Entstehung unserer modernen Demokratie hat eine spannende Geschichte. Eine besondere Rolle spielen dabei die Revolution von 1848/49, die Novemberrevolution 1918/19 und die Weimarer Republik. Aus den Kämpfen für mehr Freiheit, Gleichberechtigung, Teilhabe, Sozialstaat und zivilgesellschaftliches Engagement ist unsere freiheitlich demokratische Grundordnung hervorgegangen. Ihre Geschichte spielte sich nicht nur in Berlin ab. Auch in Lippe, das bis 1947 ein weitestgehend eigenständiges Land war, fanden Veränderungen statt. Wie für alle Werte gilt auch für die Demokratie, dass sie sich im ständigen Wandel befindet. So stellt sich die Frage: „Demokratie(-geschichte): Ende gut, alles gut?“

Der wohl bedeutendste politische Kampf der Frauen um 1900 wurde für ihr Wahlrecht geführt. Die SPD hatte bereits 1891 die Forderung nach dem Wahlrecht für Frauen in ihr Programm aufgenommen. Die konservativen Kräfte, die im Kaiserreich das Sagen hatten, waren dagegen. Erst das in der Revolution von 1918/19 erstrittene allgemeine Wahlrecht belohnte die Frauen für ihren jahrelangen Kampf. Durch das am 12. angekündigte und am 30. November 1918 in Kraft getretene Wahlrecht durften Frauen bei den demokratischen Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung am 19. Januar 1919 endlich ihre Stimme abgeben.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war Politik dem Gesetz nach reine Männersache gewesen. Erst seit dem 15. Mai 1908 durften Frauen an politischen Veranstaltungen teilnehmen oder Mitglied in politischen Vereinen werden. Deshalb waren die Akteur*innen der Revolution 1918/19 überwiegend männlich. Doch seit sich abzeichnete, dass Frauen das Wahlrecht bekommen sollten, fingen immer mehr Frauen an, sich politisch zu engagieren. Die Parteien wollten nicht auf die Hälfte der zukünftigen Wähler*innenstimmen verzichten, weshalb sie begannen, um die Mitgliedschaft von Frauen zu werben. In Lippe war insbesondere die Fortschrittspartei an der Mitgliedschaft von Frauen interessiert. Sie rief im November 1918 aktiv dazu auf, dass Frauen an ihren Sitzungen teilnehmen sollten. Nach einer Versammlung von über 400 Frauen am 17.11.1918 in Detmold gründete sich dort einen Tag später ein Frauenrat, der für sich beanspruchte, dem Lippischen Volks- und Soldatenrat als beratendes Gremium zur Seite zu stehen. Auf diese Forderungen wurde aber nicht eingegangen, stattdessen wollte der Volks- und Soldatenrat die Frauen nur anhören, wenn er es für nötig hielt. Trotz dieser Ablehnung blieb der Frauenrat als Ort, wo politische Themen und Strategien besprochen wurden, bestehen.

Dass weite Teile der männlichen Bevölkerung Frauen nicht zutrauten, ihre neuen politischen Rechte vernünftig – was wahrscheinlich nicht viel mehr bedeutete als im politischen Interesse des jeweiligen Wortführers – auszuüben, bezeugen die Versuche, Frauen politisch zu belehren beziehungsweise zu „schulen“. Hierzu gaben die Parteien Flugblätter und Merkhefte heraus, die Frauen in das politische System einführen sollten. Die meisten dieser Schriften hatten einen belehrenden Ton. Sie halfen den Frauen nicht, ihre politischen Ziele zu verwirklichen.

M3.9 LIPPISCHE FRAUEN: FRAUEN KÄMPFEN FÜR IHR RECHT

Ein weiteres Beispiel für das männliche Misstrauen war der Vorschlag des Detmolder Liberalen Adolf Neumann-Hofer, Frauen zwar das aktive Wahlrecht zu gestatten, sie jedoch erst nach einer zehnjährigen Wartezeit tatsächlich zur Wahl zuzulassen. In diesen zehn Jahren sollten sie sich in das Wesen der Politik einarbeiten. Diese Forderung setzte sich weder in Lippe noch in Gesamtdeutschland durch. Es wurden 41 Frauen in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Aus Lippe wurden allerdings nur Männer dorthin entsandt. Anders war es bei der Wahl zum Lippischen Landtag am 26. Januar 1919. Hier wurde Auguste Bracht aus Oerlinghausen für die SPD gewählt. Bei den Wahlen kommunaler Ebene vom 02. Februar 1919 hielten zwei Frauen Einzug in die Detmolder Stadtverordnetenversammlung, darunter die liberale Kandidatin der Deutsch-Demokraten Lina Eichmann, die auch Mitglied im Frauenrat gewesen war.

Text nach: Sunderbrink, Bärbel: Aufbruch der Frauen im revolutionären Lippe. In: Schafmeister, Sunderbrink u. Zelle (Hrsg.): Revolution in Lippe. 1918 und der Aufbruch in die Demokratie. Bielefeld, 2019. S. 100-17.